



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

36 (5.2.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54893](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54893)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.

Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Erlangerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle 20 Bfg.
Die Reklamen 3 Bfg.
Einzelnummern 3 Bfg.
Doppelnummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
J. B. Ernst Müller.
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller.
für den literarischen:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. D. Haas'schen Buch-
druckers.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Ebenfalls in Mannheim.

Nr. 36. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 5. Februar 1893.

Zur Heimstättefrage.

Der Deutsche Landwirtschaftsrath wird sich in seiner Mitte Februar stattfindenden Plenarversammlung neuerdings mit der Heimstättefrage beschäftigen. Bekanntlich hat der Landwirtschaftsrath bereits in seiner 19. Plenarversammlung über den beim Reichstag eingebrachten Entwurf eines Heimstättengesetzes für das Deutsche Reich eingehende Beratung gepflogen. Die damals gefassten Beschlüsse wurden zur Kenntniss der deutschen landwirtschaftlichen Centralvereine gebracht und gleichzeitig ein Fragebogen, der sich sowohl auf die Heimstättefrage, wie auf die Frage der Gestaltung einer deutschen Zwangsvollstreckung in Liegenschaften bezieht, herausgegeben und eine gutachtliche Aeusserung der landwirtschaftlichen Centralvereine in der Sache erbeten. Wie die „Bad. Corr.“ hört, haben sich nach einer Aeusserung des Präsidenten des badischen Landwirtschaftsraths und des landwirtschaftlichen Vereins in Baden die in der Sache vernommenen landwirtschaftlichen Bezirksvereine fast durchweg dahin ausgesprochen, dass die Schaffung eines Heimstättengesetzes nach den Grundzügen des Reichstagsgesetzentwurfes sich gegenüber unseren Rechtsverhältnissen nicht empfehle, bezw. unannehmbar sei; dagegen sind sie in ihrer Mehrheit dahin gegangen, dass bei dem Erlasse eines Zwangsvollstreckungsgesetzes in Liegenschaften die Aufnahme von Bestimmungen im Sinne der 1891er Beschlüsse des Deutschen Landwirtschaftsraths angestrebt werden solle.

Im Grundsatz zustimmend zu dem Gesetzentwurf hat sich überhaupt nur eine landwirtschaftliche Vereinsdirektion (Mannheim) im Anschluss an ein ihr erstattetes Gutachten eines Vereinsmitgliedes verhalten, doch ist in diesem Gutachten der Entwurf in seiner jetzigen Fassung als „nicht annehmbar“ bezeichnet; insbesondere ist die Zwangsvollstreckung in ihrer Anwendung auf kleinere Wirtschaften für ein „Urding“ erklärt worden. Dem Schneider'schen Entwurf wurde in diesem Separatgutachten im Allgemeinen der Vorzug eingeräumt, namentlich wenn sich erreichen lässt, dass die „Generalabrechnung“, wie wünschenswert, bis zum Erlösche des etwaigen Nießbrauchsrechts der Wittve, bezw. bis zur Volljährigkeit des jüngsten Kindes aufgeschoben werden könne.

Die Zwangsvollstreckung als ausschließliche Form der Zwangsvollstreckung hat auch sonst in den Gutachten nicht bloß der badischen, sondern auch der anderen deutschen Vereine eine sehr abfällige Kritik erfahren. „Könnte“, so wird gelegentlich gefragt (landwirtschaftlicher Bezirksverein Durlach), „die bei der Zwangsvoll-

waltung zu gewährende Rente nicht Veranlassung geben, überschuldete Besitzungen in Heimstätten umzuwandeln, um so bei der Zwangsvollstreckung ein wenig verantwortliches Dasein zu fristen? Das wären dann Heimstättenbesitzer im Amenthaus!“

Die Frage des Bestehens der landwirtschaftlichen Bezirksvereine vielfach grundsätzlich zustimmend behandelt, aber zum Theil nur in dem Sinne, dass dem Schuldner lediglich ein Wohnrecht in seinem Hause etwa auf die Dauer eines Jahres gesetzlich zugestanden und damit auch dem Käufer der Liegenschaft die Verpflichtung auferlegt werde, den Schuldner mit seiner dem Zugriff entzogenen Fahrenis-Kompetenz (einschließlich Vieh- und Feldinventar u. s. w.) höchstens ein Jahr lang in seinem Hause wohnen und wirtschaften zu lassen. (Landwirtschaftlicher Bezirksverein Säckingen.) — Das Referat auf der nächsten Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsraths wird wieder Herr Ministerialrath Buchenberger-Karlruhe erstatten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. Februar.

Vor einiger Zeit wurde in ländlichen Mättern Klage geführt über die neuerdings eingetretene Unsicherheit in der Auswanderungsmöglichkeit nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Es wurde darauf hingewiesen, dass der auf nichtdeutschen Dampferlinien jetzt sehr erschwerte Transport sowie die in den Vereinigten Staaten geplante Beschränkung der Einwanderung auf auswanderungslustige Familien, die aus irgend welchen Gründen sich veranlassen sehen den heimathlichen Boden zu verlassen, niederbrückend wirkte und dass namentlich solche Auswanderer, welche Haus und Hof bereits verkauft haben und sich nunmehr vor ungeahnte Schwierigkeiten bei der Landung in einem Hafen der Vereinigten Staaten gestellt sehen, in eine sehr peinliche Lage gerathen. Die „Bad. Corr.“ möchte demgegenüber die Aufmerksamkeit der heillosen Kreise wieder auf die Ausstellungen in Posen und Westpreußen hinlenken, deren innere gesunde Verhältnisse bekanntlich vor kurzem von einer badischen Regierungskommission begutachtet worden sind und die, abgesehen von wirtschaftlichen Vorteilen gegenüber der mit der überseeischen Auswanderung verbundenen Unsicherheit, den nicht hoch genug anzuschlagenden Vorzug der Erhaltung der Zugehörigkeit zum großen deutschen Vaterlande bieten. Wie wir hören, gelangen soeben in den östlichen Gegenden

Preußens folgende Besitzungen der königlichen Ansetzungscommission zur Auftheilung: Kowelew (Kreis Pleschen), Gluchowo (Koschmin) und Lednagora (Posen), Rynsk (Kreis Briesen), Barchnow (Pr. Stargard) und Groß-Lylich (Lobau) in der Provinz Westpreußen. Die Summe des Flächeninhalts dieser sämtlichen Güter beträgt 6272 ha. Alle diese Güter sollen mit evangelischen Deutschen besiedelt werden.

Wie aus Christiania telegraphisch gemeldet wird, ist das Störthing gestern Nachmittag mit einer Ehrenrede eröffnet worden, in welcher es heißt, dass das Verhältnis Norwegens zum Auslande unverändert geblieben ist. An Gesetzesvorlagen werden in der Thronrede angefündigt: ein neues Seegesetz, ein Gesetz über Schiffsregister, ein Pensionsgesetz für Militär- und Beamte und ein Gesetz über die Begrenzung der Arbeitszeit. — Ein Gesetz betreffend Kranken- und Unfallversicherung der Arbeiter ist in Vorbereitung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. Februar 1893.

* **Badischer Viehverversicherungsverband.** Die auf Grund des Gesetzes vom 26. Juni 1890, die Versicherung der Rindviehbestände betr., gebildeten Ortsviehverversicherungsvereine sind bekanntlich längst zum „Badischen Viehverversicherungsverband“ vereinigt worden. Die Vorteile, welche durch das Gesetz den Besitzern von Rindvieh gesichert werden, werden immer mehr anerkannt, was aus der Thatfache erdelt, dass bereits an 8000 Viehbesitzer den Orts-Viehverversicherungsvereinen beigetreten sind mit annähernd 26,000 verschiedenen Rindviehstücken, die einen Versicherungswert von fast 6 Millionen Mark darstellen.

* **Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft.** Dem Vernehmen der „Bad. Corr.“ zufolge beruht der derzeitige Vorsitzende der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft S. L. H. Prinz Ludwig von Bayern den Gesamtausschuss der Gesellschaft zu einer Mitte Februar in München stattfindenden Sitzung, in welcher insbesondere die Vorbereitungen für die diesjährige in München abzuhaltende Landwirtschafts-Ausstellung erörtert werden. Vorher werden die Sonderausschüsse zu Beratungen zusammengetreten.

* **Bei der Versicherungsankalt Baden** sind im Monat Januar 69 neue Altersrentengesuche eingegangen; es wurden 48 Renten bewilligt, 7 Gesuche abgewiesen und 1 Gesuch auf andere Art erledigt. Insgesamt sind bis jetzt 4282 Gesuche um Altersrenten erhoben worden; hiervon wurden 3408 bewilligt, 786 abgelehnt und 43 auf andere Art erledigt; 45 Gesuche gehen unerledigt in den Monat Februar über. Ferner kamen im Monat Januar 96 Invalidenrentengesuche neu ein; es wurden 64 Renten bewilligt, 29 Gesuche abgelehnt und 1 Gesuch sonst erledigt. Insgesamt sind bis jetzt 1154 Invalidenrentengesuche eingekommen, wovon 717 Bewilligung, 352 Ablehnung, 29 sonstige Erledigung fanden, dagegen 56 in den Monat Februar unerledigt übergeben.

Christianlund und Alexander Johanson aus Fiskerbestids, welche einen ihrer Unglücksfahrten tödlichen und vergeblichen, wurden in Guxhoben wegen verübten Kannibalismus verhaftet. Das norwegische Dampfschiff „Thella“ aus Tinsberg — so die eigenen Aussagen der Unglücklichen — befand sich auf einer Reise von Philadelphien nach Havre mit einer Ladung Petroleum. Das Schiff wurde durch starke Stürme Ende Dezember schwer led; die Mannschaft mußte sich entschließen, es im Boot zu verlassen. Einem Boot mit acht Mann, dem Kapitän und dem Steuermann an Bord, gelang dies; die anderen Boote kenterten und zertrümmerten, so daß neun Mann an Bord blieben, die sich in den Bodmast retteten, der Besatzung und Großmast waren gelappt. Das Schiff, dessen Deck geborsten und voll Wasser war, trieb fortwährend unter Wasser; Nahrung hatten die Leute nicht; 6 Matrosen sprangen nach und nach im Bodmast über Bord. Nun blieben noch 4 Matrosen übrig; jene 3 oben erwähnten und 1 Holländer. Sie litten während der Zeit — vom 22. Dezember bis zum 7. Januar — die entsetzlichsten Qualen: ihre einzige Erfrischung war der Thau, der sich auf den Raan und am Mast ansammelte und den sie ableckten. Am 13. Tage dieses entsetzlichen Daseins erbot sich der Holländer, sein Leben für die Anderen zu opfern. Dies großmüthig Anerbieten wollten seine Genossen nicht annehmen, es sollte vielmehr das Loos geworfen werden. Es traf den Holländer; er wurde getödtet, sein Blut wurde mit Mähe aufgefangen und davon nährten sich die Ueberlebenden. Inzwischen waren diesen schon vier Schiffe vorüber gefegelt, ohne sich zu nähern; auch die am 7. Januar in Sicht kommende dänische Bark „Hermann“, Kapitän Andersen, hatte, da sie das Boot zuerst für einen Dampfer hielt, schon vorübergehen wollen. Endlich hielt sie aber doch zum unaussprechlichen Jubel der drei Ueberlebenden auf das Boot zu, schickte ein Boot ab und rettete die halb Wahnsinnigen unter vielen Schwierigkeiten. Es war dies auf der Höhe der Western Inselns, auf 39 Grad 29' N. B. und 32 Grad 48' W. L. Die Leute erholten, nachdem sie mit der Bark „Hermann“ in Guxhoben angekommen, vom holländischen Konsulat neue Kleidung; der Schwede, welcher noch nicht wieder rechnungsfähig war, wurde dem Krankenhaus zugeführt. Ueber das Schicksal der übrigen Mannschaft, die sich im Boot rettete, ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

von den Wochterzen des Kronleuchters herabfällt. Die Damen sprechen deutsch und englisch und man merkt bald, daß sie auch sonst mannigfaltig gelehrt. Nicht leicht kommt man in die Verlegenheit, sie auf ein Gebiet geführt zu haben, auf dem sie nicht wenigstens possende Fragen stellen könnten. Daß sie sich nach der letzten Mode kleiden, versteht sich von selbst. Alles Belangens und alle Thorheiten machen sie mit; darin sind alle Frauen einander gleich, die des Südens und die des Nordens hoch jenseits des Polarstrees.

Dreimal war ich auf einem Ball in drei verschiedenen Häusern. Das größte Zimmer des Hauses war ausgeräumt bis auf die Stühle ringsum an den Wänden entlang. Die jungen Mädchen mit blauen Augen und dem reichen blonden Haar waren sämtlich in weißen Kleidern mit farbigen Schärpen aus Seidenband, das hinten in eine Schleife gebunden war und beim Tanzen weit ausflatterte. Die Musik wurde abwechselnd von einem der jungen Herren besorgt, die sich sämtlich als gewandte Clavierspieler zeigten. Das Ganze war anspruchslos und doch vergnügen wir uns köstlich. Als Fremder war ich der Held; es ist das einzige Mal in meinem Leben gewesen, daß man sich um mich rth, wenn auch nur als um einen seltenen Vogel. Auffallend war mir, daß ich auf allen drei Bällen fast dieselben jungen Mädchen und Herren traf, aber wenn ich daran gedacht hätte, daß Hammebeck kaum mehr als zweitausend Bewohner besitzt, so hätte ich darin nichts Merkwürdiges gefunden. Ich sah sie auch alle gern wieder, diese freundlichen Beronen, und wäre am liebsten den ganzen Winter bei ihnen geblieben.

Aber die Trennung nahte heran. Das Schiff kam von Nord zu Nord und ich mußte an Bord. Als der Dampfer seine Brüllpfeife zur Absahrt ertönen ließ und der Anker gehoben war, umhören alle die süßensüßlichen Leute in Booten das Schiff und winkten mir zu, und als dann das Wasser zu rauschen begann und der Dampfer vorwärts ging, entschanden sie reich in der Dunkelheit meinem leuchten Bild. Von jeher sah ich die Stadt als eine leuchtende Linie, die immer mehr zusammenschwammte bis zu einem hellen Gedankensicht auf dunklem Grunde und dann ganz erlosch. Wir waren wieder draußen, auf der Fahrt heimwärts. Johannes Siegler. (Neues Wiener Tageblatt.)

— **Kannibalismus auf See.** Aus Hamburg wird gemeldet: Drei vom Boot der „Thella“ gerettete Matrosen Die Andersen aus Tinsberg, Christian Hjalmar Jacobson aus

Wintertage in Hammerfest.

(Schluß.)

Die Leute, an die ich Empfehlungsbriefe abzugeben hatte und Andere, mit denen der Capitän mich in Bekanntschaft setzte, wurden mir ganz zugeban. Ich war ein seltener Vogel. Wer kommt denn auch sonst nach Hammebeck, zumal im Winter? Bumeist sind es russische Schiffsführer, die Getreideballen von Archangel bringen und Fische, Thran, Eberdaunen und Felle dafür mitnehmen. Ist das Weiße Meer gefahren, so bleiben sie aus. Der Umgang mit ihnen läßt sich auch nicht angenehm nennen; ihr Aussehen und Verhalten sind nicht sehr fein, und oft legen sie eine größere Reizung für den Genuß von Branntwein an den Tag als nöthig ist. Man rückt sie oft von Weitem, wie vor hundert Jahren die irrenden Emigranten, welche gleich wandelnden Variamäulen düsteten. In gute Kreise konnten daher diese russischen Schiffsführer keinen Zutritt finden. Ich dagegen war ein geheimer Bursche von treuerzigem Gemüth, von bescheidenem, aber durchaus nicht furchtlichem Benehmen, zeigte mich nach verschiedenen Richtungen hin launig und gesprächig, esfiel auch den Damen durch ergebene Artigkeit. Die Norweger sind anfangs jurischalkend, nicht aus Argwohn, sondern aus Höflichkeit, wenn sie aber merken, daß Jemand ein zugänglicher Mensch ist, behandeln sie ihn bald wie einen alten Bekannten. Doch geschieht dies in ihrer ruhigen Weise, wie denn überhaupt von den Leuten dort gesagt wird, die höchste Aeusserung ihres Wohlgegens lasse sich durch den Ausdruck „Nü veraguet“ bezeichnen.

Was der Capitän mir von Bodd gesagt hatte, fand ich nun in erhöhter Maße in Hammebeck, was, als nördlichste Stadt der Welt, am weitesten von dem Mittelpunkt der europäischen Cultur entfernt ist. In ihrer Abgegeschlossenheit suchen die Leute es sich dort so angenehm wie möglich zu machen. In den Häusern ist es wuschlich und warm; es herrscht dort eine Eleganz, die man dem schmuddigen Aeußern nach kaum vermuthet. Ueberall sind die Teppiche in den Zimmern und auf den Treppen. Schönes Hausgeräth aus Mahagoniholz, Kronleuchter, Gemälde von tüchtigen Künstlern und Thorwaldens Bildwerke aus Borgelandszeit erfreuen das Auge. Wenn der Tisch gedeckt ist, junkelt Alles von blankem Silber, von herrlichen Aufhängen und den kostbaren Karaffen für Portwein und Xeres. Das Gespräch bei Tisch ist gedämpft, aber warm und freundlich wie das Licht, das

Ueber die Grundzüge der Naturheilkunde hielt am Freitag Abend im Casinoaal Herr Oberkassarzt a. D. Dr. Kay, Ritter der Naturheilkunst Salos Vortrags in Gumbelshaus, einen Vortrag, welcher ein so zahlreiches aus Herren und Damen bestehendes Publikum angelockt hatte, daß der Casinoaal die Erscheinungen kaum zu fassen vermochte. Herr Kay sprach zunächst über die verschiedenen Systeme der Naturheilkunde, nämlich die Systeme Breitenau, Schroth, Kneipp, Fubas und Kisti. Ueber diesen Theil des Vortrags des Herrn Kay wollen wir hinweggehen, dagegen den zweiten Theil der Kay'schen Ausführungen, welche für die Allgemeinheit großes Interesse haben dürfte, etwas näher besprechen. Herr Kay stellt den Grundgedanken auf, daß der menschliche Körper aus sich selbst heraus geheilt werden müsse und zwar vermöge der verschiedenen von der Natur selbst gegebenen Heilmittel. In der vordersten Reihe dieser Heilmittel steht das Wasser. Kalte Bäderungen u. s. w. dienen zur Abkühlung und zur Hebung der Widerstandsfähigkeit des menschlichen Körpers. Ein zweites Heilmittel sei das Licht, in welchem Gebiet auch die sogenannten Sonnenbäder fallen. Ein drittes Heilmittel ist die Bewegung. Der Mensch müsse sich recht viel Bewegung machen und recht oft Spaziergänge unternehmen. Die heutige Zeit mit ihren Verkehrsmitteln sei allerdings so recht geeignet, den Menschen zur mäßigen Bewegung zu verleiten. Wie oft kommt es vor, daß die jungen Leute, welche während des ganzen Tages im Bureau gesessen haben, nach Schluß des Bureaustunden auf die Trambahn springen und durch in das Wildbahnfahren, anstatt daß dieselben vorher einen Spaziergang unternehmen, um dann noch ihr Glas Bier zu trinken, welches in diesem Falle gewiß viel besser munden würde. Ein viertes Heilmittel sei die Luft. Nahrung könnten wir Tage lang entbehren, Luft aber keine einzige Minute. Das Atmen durch den Mund sei sehr gesundheitschädlich und bilde das erste Zeichen einer beginnenden Lungenkrankheit. Wenn ein Lungenkranker sich angewöhne, nur durch die Nase zu atmen, dann er keine Heilung viel eher herbeiführen, als wenn er seinem Körper die Luft durch den Mund zuführe. Das Schlafen bei offenem Fenster kann Herr Kay nicht für gefährlich finden; im Gegenteil hält er es als sehr förderlich für die Gesundheit. Redner schließt schon seit langen Jahren bei offenem Fenster, selbst wenn das Thermometer 20 Grad Kälte anzeige, jedoch will er noch nicht den geringsten körperlichen Nachtheil wahrgenommen haben. Das fünfte Heilmittel sei die Diät. Ueber dieses Gebiet sprach Herr Kay in ziemlich ausführlicher Weise und stellt er namentlich in dieser Beziehung an diejenigen, welche sich der Naturheilkunde zuwenden wollen, in Bezug auf den ganzen oder theilweise Verzicht auf liebgewordene Lebensgewohnheiten große Anforderungen. Die Fleischnahrung hält Redner für schädlich, wenigstens wenn sie in großem Umfange genossen wird. Wöchentlich einmal Fleisch zu essen, will Redner als nicht gesundheitschädlich gelten lassen; aber mehr Fleisch dürfe man nicht genießen, da dasselbe viel giftige Stoffe enthalte. Noch gefährlicher als die Fleischnahrung sei die Fleischbrühe und der Genuß derselben könne namentlich einen Rheumalgia an den Rand des Grabes bringen. Die dem Körper zurächtlichste Nahrung seien Brod, Obst und Gemüse. Bier und Wein soll der Mensch so wenig wie möglich genießen. Es sei grundfalsch, wenn man glaube, daß Bier oder Wein Nährstoffe besitzen. Diese Getränke bildeten bloß Reizstoffe. Jedoch erlaube auch hier Herr Kay großzügig, wöchentlich, vielleicht Samstags, ein oder zwei Glas Bier zu trinken. Herr Kay trinkt weder Bier noch Wein, nicht einmal Wasser kommt oft über seine Lippen. Wenn der Mensch diese Diät einhalte, wird er nach der letzten Ueberzeugung des Redners ein hohes Alter erreichen. Was das menschliche Durchschnittsalter anbelange, so bilde dasselbe nicht 60 bis 70 Jahre, sondern 125 Jahre. Es sei ein Naturgesetz, daß jedes Lebewesen fünfmal so lange lebe, als es Zeit zu seiner Entwicklung brauche. Da nun der Mensch seine Entwicklung in 25 Jahren beendet, so sei sein Durchschnittsalter 125 Jahre. Allerdings müsse er seine Lebensgewohnheiten darnach einrichten. Nachdem Herr Kay seinen 1 1/2 stündigen Vortrag beendet hatte, forderte Herr Rechtsanwalt Gull ein in die Anwesenden zum Beitritt in den hier gegründeten Verein für Naturheilkunde auf.

Masken-Redoute. Heute Abend findet im großen Saalbauale die erste Masken-Redoute statt, woron wir auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam machen.

Ein bedauerliches Vorkommniß ereignete sich am Donnerstag Nachmittag am Redar. Dasselbst geriethen die Tagelöhner David Job und Abraham Grogan von hier in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Grogan mit dem Stiel einer Schaufel nach Job schlug. Letzterer stürzte auf das Eis und zwar so unglücklich, daß er ein großes Loch im Rode erhielt. Job wurde bald darauf bewußtlos, und gab am Freitag seinen Geist auf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Als Todesursache wurde Gehirn-erschütterung festgestellt. Grogan ist verhaftet worden, jedoch soll auch noch einigen anderen Leuten die strafrechtliche Verfolgung drohen, weil dieselben den Vorfalle zu verheimlichen gesucht haben resp. sich weigerten, den Thäter zu nennen.

Aggelheim, 2. Febr. Aus der Irrenanstalt ausgebrochen ist der geisteskranke Bronh. Hornbach, welcher schon im Spätjahr vorigen Jahres einen Fluchtversuch machte. Dieser Tage kam zum zweiten Male von der Kreisirrenanstalt Klingenmünster wieder. Sehen erlitten hier ein Wächter jener Anstalt, um den Unglücklichen wieder fortzubolen. Als Hornbach aber denselben ansichtig wurde, ergriff er die Flucht und betrug das Dach seines Wohnhauses und warf mit Hiearln nach seinen Verfolgern. Galtliches Gerede vermochte nicht, ihn, daß sich Hornbach freiwillig ergab.

Spielplan des Gr. Hof- und National-Theaters in Mannheim vom 5. Febr. bis 13. Febr. Sonntag, 5.: (A) Landhäuser. Montag, 6.: (A) Tobiegenie auf Louie. (Bel. Hedwig Waller als Gast.) Mittwoch, 8.: (B) Zum ersten Male: „Bagliacci“. Vorher: „A tempo“. Donnerstag, 9.: (B) „Alexandra“. (Bel. Hedwig Waller als Gast.) Freitag, 10.: (A) „Bagliacci“. Vorher: „Rucht vor der Freude“. Samstag, 11.: Volksvorstellung: „Moria Stuart“. (Bel. Hedwig Waller als Gast.) Sonntag, 12.: Radm.: (Aufg. Abonnement.) „Madame Bonnard“. Abend: (B) „Bü Baaner's Wredäntik: „Kina“. Montag, 13.: Vormittags: (Kaiser. Abonnement. Vorrecht A) „Energiewitten und die sieben Swere“. Abend: (A) „Robert und Vertram“.

Der Philharmonische Verein veranstaltet nächsten Montag Abend im kleinen Saale des „Saalbau“ eine musikalische Aufführung, in welcher die Damen Fräulein Marie Fiedmann und Hermine Dähden, sowie die Vereinsmitglieder Herr Julius Siefert und August Felderwinn mitwirken werden. Fräulein Fiedmann spielt außer dem Renkeloh'schen Capriccio brillante mit Orchesterbegleitung noch Stücke von Chopin, Schumann und Wollenhaupt; Fräulein Dähden singt die Arie der Venetianer aus „Daphne“ von Max Bruch, sowie Lieber von Brahms, Madcagni und Langer. Herr Siefert bringt „Vallade und Polonaise“ von Beugtemps und Herr A. Felderwinn einen Satz aus dem Gollermann'schen Cello-Concerto zu Wehr. Das unter Leitung des Herrn Th. Gault's stehende Orchester wird außer der Begleitung zu der Klaviernummer noch „Kindesträume“ aus dem Ueclus „Von der Wiege bis zum Grabe“ von Carl Reincke spielen. In dieser interessanten Aufführung haben auch Nichtmitglieder Zutritt und sind Billete in der Musikalienhandlung von Theodor Schöler zu haben.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von Betriebs- und Werkstätten-Materialien pro 1893/94 für nach-

Relevante Bahnen:
1) Darmstadt-Griesheim-Eberstadt-Weisheim
2) Worms-Offheim
3) Weinheim-Weisheim
4) Othofen-Weisheim
5) Spremlingen-Weisheim
6) Mainz-Hechtsheim-Heinthal
7) Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim
8) Zell-Lothman
9) Karlsruhe-Durmersheim-Spöck
10) Donauweihingen-Karlsruhe
11) Wiesbaden-Biebrich

sollen auf dem Submissionsweg vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Submission auf Betriebs- und Werkstättenmaterialien“ sind bis spätestens am 1. März dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr an die unterzeichnete Stelle einzureichen, bei welcher auch die Lieferungsbedingungen eingesehen resp. gegen Einzahlung von einer Mark Einscheckgebühr bezogen werden können.
Darmstadt im Februar 1893.

Ver- und Betriebs-Verwaltung für Hessische und Süddeutsche Nebenbahnen.

Das Knaben-Pensionat von H. Büchler, Rastatt übernimmt, wie seit Jahren, schwächliche, schwer zu erziehende, geistig schlecht vorangetragene, in Schulen mit starken Klassen nicht mitkommende, einer strengen Aufsicht bedürftige, zu Hause nicht guthuende, anfallsame u. unfeilsame Knaben. Die besten Erfolge nachweisbar. Prospekte. 1892

Mannheimer Liedertafel.
Samstag, 11. Februar, Abends 7 Uhr
im großen Saale des Saalbau

Carnev. Abendunterhaltung mit Tanz.
Sonntag, 12. Februar, Abends 5 Uhr
im Gesellschaftshaus

Sonntags-Schluß-Prob.
Dienstag, 14. Februar, Nachmittags 1/3 Uhr
im Gesellschaftshaus

Kinder-Masken-Kränzchen.
Wir nehmen Bezug auf unser Rundschreiben vom 26. Januar.
Der Vorstand.
2078

Kaufmännischer Verein „UNION“
Kreidverein im Verband deutscher Handlungsgehilfen Leipzig.
Unser diesjähriger 1775

Masken-Ball
findet Donnerstag, den 16. Februar, Abends 8 Uhr in den Sälen des Saalbaues statt.
NB. Vorschläge sind an Herrn S. Geneda, H 9, 4a, 2. Stock einzureichen.
Der Vorstand.

Saalbau.
Sonntag, 5. Februar 1893
Erste große
Masken-Redoute
Anfang 8 Uhr.
Eintritt: Herrenkarten 2 Mk., Damen 1 Mk.
Kartendruckverkauf Saalbau u. Zeitungsbüro.
Kloof. 1798
Hochachtungsvoll
Hans Weibel, Restaurateur.

Tanzlehr-Institut Lünner.
Fastnacht-Sonntag, Abends 7 Uhr
im Saalbau

Masken-Kränzchen.
Karten hierzu können in meiner Wohnung U 1, 1b, 2. Stock in Empfang genommen werden.
1400

Das wirklich praktischste für Schüler und Schreibende ist un-
kretig die neue erfundene und geschicklich gezeichnete, von Fachautoritäten, Ärzten und Schulbehörden auf's Beste empfohlene
Lese-Schreib-Stellage
Preis nur 3 Mark.
Alleinige Niederlage
bei:
A. Herzberger, D 4, 8.

Reinigung
von
**Ball- & Gesellschaftskleidern,
Masken, Cravatten,
Handschuhen,
Fächern
etc.**

Färberei Grün Wascherei
von
Tischzeug, Läufern,
gestickten Decken etc.
Rasche Bedienung.
Freies Abholen und Rücksenden.
F 1, 10. P 5, 13 1/2.
Telephon 384. 1196

Hausentwässerungen.
Pläne, Kostenaufschläge und solide Ausführungen
werden besorgt durch
Baumeister Georg Weber,
H 9, 4b.

Bekanntmachung.
No. 1948. Mit Genehmigung Groß-Bürgeramts erhielten die Gebäude des Grundstücke der Stadtquartale H 7, 8 6 und T 6 zum größten Theile veränderte Nummern, wie dies in dem unten folgenden Verzeichnisse unter Beifügung der bisherigen Nummerierung ausgeführt ist:
1977

Alte Nummer	Neue Nummer	Eigentümer	Bemerkungen
H 7.			
1	1	Dyckerhoff Pauline ledig und James Aug., Dr. Geh. Rath Ehefrau	Concordien- und Rinzstraße
1a	2	Werte & Hartmann	Münz- u. Schulstraße
1b	3	Dieselben	Schulstraße u. Fried- rickstraße
1b 1/2	4	Dieselben	Friedrichstraße
1c	5	Eisen Heinrich, Pfälzer	do.
1d	6	Lann Heinrich, Geometer	do.
1e	7	Hartmann Friedrich, Kaufmann	do.
1e 1/2	8	Werte & Hartmann	do.
1f	9	Herbst Eugen, Fabrikant	do.
1g	10	Birnbrauer Josef, Privatmann	Friedrichstraße und Concordienstraße
1h	11	Herbst Eugen, Fabrikant	do.
1i	12	Dyckerhoff Pauline ledig und James Aug., Dr. Geh. Rath Ehefrau	do.
1j	13	Dieselben	do.
S 6.			
1	1	Guttmann Alexander Kinder	Borromäus- und Ankerstraße
1a	2	Dieselbe	Ankerstraße
1b	3	Geisel Jonas, Bauunternehmer	Ankerstr. und Fried- rickstraße
1c	4	Kallenberger Georg, Baumeister	Friedrichstraße
1d	5	Pauls Ernst, Baumeister	do.
1e	6	Seib Christof, Lithograph	do.
1f	7	Stanger Carl, Fabrikant	do.
1g	8	Hornung Otto, Lehrer	do.
1g	9	Werte & Hartmann	Schulstraßen, Fried- rickstr. und Schulstraße
1h	10	Seib Christof, Lithograph	do.
1i	11	Guttmann Alexander Kinder	do.
T 6.			
1a	1	Georg Anton, Mechaniker	Anker- und Borro- mäusstraße
1b	2	Kallenberger Heinrich, Stif- tungsdirektor	do.
1c	3	Heinrich Carl, Tapetenbruder	do.
1d	4	Degen Adian, Carlonage- fabrikant	do.
2	5	Jürgens Josef, Bildhauer	do.
2 1/2	6	Koß August, Schieferdecker	do.
2 1/2	7	Silber Anton, Kaufmann	Borromäus- und Bauhoffstraße
3	8	Kuch Christian, Magaziner	do.
3 1/2	9	Baldmann Michael, Mechaniker	do.
4	10	Fude Georg, Maurer	do.
5	11	Dieselbe	do.
5a	12	Dieselbe	do.
5b	13	Höller Theodor, Metallweber	do.
6a	14	Best Josef, Fried-, Ausläufer	do.
6b	15	Friedrich Christian, Zimmerer	do.
7	16	Hiebermayer Josef, Räder- Wm.	do.
8	17	Böhm Josef, Kaufmann	do.
8a	18	Stadtgemeinde	do.
8b	19	Werte & Hartmann	Bauhoffstraße und Friedrichstraße
8b 1/2	20	Dieselben	Friedrichstraße
8c	21	Dieselben	do.
8d	22	Dieselben	do.
8e	23	Hilinger Friedrich, Kaufmann	do.
8f	24	Dieselbe	do.
8g	25	Peter Georg, Bauunternehmer	do.
8g 1/2	26	Dieselbe	do.
8d	27	Dieselbe	Friedrichstraße und Ankerstraße
8i	28	König Ignaz, Wirth	do.
8j	29	Dieselbe	do.
9 u. 10 30-32	30	Böhm Josef, Kaufmann	do.
11	31	Benz Carl, Maschinenzeichner	do.
12a	32	Friedrich Carl, Schreiner	do.
12b	33	Friedrich Georg, Privatmann	do.
13	34	Höller Theodor, Metallweber	do.
14 u. 15 37-39	35	Korhner Heinrich Wittwe	do.
16	40	Ries Adam, Kähler	do.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Mannheim, den 30. Januar 1893.
Stadtrat.
Bräunig. Kemp.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß meine innigstgeliebte Frau
Emma Hessenauer
nach langem schweren Leiden heute Morgen 10 1/2 Uhr ge-
storben ist.
Mannheim, den 4. Februar 1893.
Der trauernde Gatte:
Friedrich Hessenauer.
Die Beerdigung findet Montag, den 6. ds., Nach-
mittags 1 1/2 Uhr vom Sterbehause H 7, 4 aus halt.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager
David Job
im Alter von 43 Jahren durch Unglücksfall und durch den
Tod entziffen wurde.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 1 1/2 Uhr
von der Leichenhalle des Friedhofes aus halt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, den 4. Februar 1893.

Danksagung.
Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir hiermit un-
sern innigsten Dank aus.
2098
Familie Rabus.
Mannheim, den 4. Februar 1893.

Gummi-Waaren
Asbest-Waaren
Hanfschläuche
Ledertreibriemen.

Heinrich Helwig, Mannheim
M 2, 8 in der Nähe des Kaufhauses M 2, 8.
Telephon Nummer 529. 50053

Manometer
Wasserstandsgläser
Feuerlöschapparate
Eiserne Karren.

Zur gefälligen Beachtung!

Trotz des großen Preisaufschlages der Manufakturwaaren bin ich in der Lage, durch bedeutende Abschlässe immer noch zu den bis jetzt gehaltenen billigen Preisen zu verkaufen, und rathe ich daher Jedermann, sich durch Resteneinkäufe nicht irre führen zu lassen, da dies meistens alte und fehlerhafte Waare ist. Deshalb kaufen Sie nur gute und reelle Waare vom Stück, die bei mir zu billigen Preisen zu haben sind.

Offertire nachfolgend als staunend billig:

Für Konfirmanden:

	per Meter	
Reinwollener schwarzer Cachemire	von 90 Pf. an	
" crème Cachemire, 110 cm breit	100 " "	
" farbiger Cachemire, façonirt	90 " "	
" Bat in allen Farben	100 " "	
" englischer Cheviot in allen Farben	100 " "	
Halbwollene Kleiderstoffe	55 " "	
Durchbrochener weißer Zephir, 80 cm breit	Zu Konfirmanden- 55 " "	
" Brocat, 80 " "	kleidern 90 " "	
Gestreifter weißer Satin, 80 cm breit	60 " "	
Konfirmanden-Taschentücher	per Stück	
" von 25 Pf. an		
Weisse Damenhemden	125 " "	
" Damenhemden mit gesticktem Einsatz	150 " "	
" Pique-Damenhosen	150 " "	
Farbige Unterröcke, neueste Dessins	170 " "	
Konfirmanden-Knabenhemden	200 " "	
Kragen	15 " "	
Manschetten	50 " "	
Bettjacken in allen Farben, Ia. Qualität und waschecht	170 " "	

Um geneigten Zuspruch bittet

Zum täglichen Hausbedarf:

	per Meter	
Hemdenflanelle	von 27 Pf. an	
Bettzeug, 1/2 breit, I. Qualität	50 " "	
Barchent, 1/2 " uni und roth	85 " "	
Handtücher, grau	15 " "	
Handtücher, weiß	40 " "	
Weiß Halbleinen	35 " "	
" Halbleinen, 1/2 breit	80 " "	
Vorhangstoffe	8 " "	
Weisse Cretonne und Renforce	40 " "	
	per Stück	
Kommodedecken, weiß	von 90 Pf. an	
Tischdecken in allen Farben	90 " "	
Farbige Herren- und Damenhemden	125 " "	
Arbeiterblousen, glatt blau	160 " "	
Bierbrauerblousen, Ia. Qualität, echtfarbig	240 " "	

T 1, 3a
Mannheim

Julius Ohnhaus

T 1, 3a
Mannheim

Neckarstrasse, früher „Roths Haus.“

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Um vorzukommenden Irrthum zu vermeiden, bitte ich genau auf meine Firma, Straße und Hausnummer zu achten.
F 2, 7 J. Lindemann F 2, 7.

Erstes Special-Reste-Geschäft

F 2, 7 MANNHEIM F 2, 7.

Nachdem sämtliche Gelegenheitsposten für die Frühjahrsaison eingetroffen, empfehle bedeutend unter normalen Preisen

Zur Confirmation

Grosse Posten Reste reinwoll. Kleiderstoffe, beste Elässer Fabrikate, in allen modernen Frühjahrsfarben.

Grosse Posten Reste schwarz reinwollene Cachemire, Crêpe, Cheviot und Fantasiestoffe. 1891

Große Posten weiß Cachemire, foulé, Crêpe und Fantasiegewebe mit Seide.

Zu besonders billigen Preisen empfehle:

Reste von weiss Damast, weiss und bunt Flockbarchent, buntes Bettzeug, Bettbarchent, Betttuchleinen ohne Naht, Renforcé, Hemdentuch, Dowlas, Flanell, Druckstoffe, Schürzenstoffe, Handtücher etc.

Preise streng fest, jeder Rest ist mit dem festen Verkaufspreis versehen.

Sonntags von 8-9 u. 11-1 Uhr geöffnet.

J. Lindemann, Erstes Special-Reste-Geschäft,
F 2, 7 Mannheim F 2, 7.

FÄRBEREI KRAMER

Bismarckplatz 59778
(C 1, 7) empfiehlt ihre (S 1, 8)

Chemische Wasch-Anstalt

für Ball- & Gesellschaftskleider, Handschuhe, Fächer, Ballschuhe, Spitzen, Tülle etc.

Zähne und ganze Gebisse, neuester Erfindung, unzerbrechlich und schönster Ausführung, werden unter Garantie und Schmerzlos eingesetzt. Kranke Zähne und tiefstehende Wurzeln werden sicher u. schmerzlos extrahirt. Plombiren etc. unter billigster Berechnung. 411
J. Dietrich's Zahnlaboratorium
K 1, 8 Neckarstr. K 1, 8.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Meinen verehrt. Kunden, sowie meiner Nachbarschaft und den Bewohnern Mannheims die Mittheilung, das ich vom heutigen meine Wein-, Apfelwein- u. Pfirsichbierhandlung, verbunden mit Viktualien u. Landesprodukten in

D 5, 15

befindet u. bitte um geneigten Zuspruch. Ich werde es mir anlegen sein lassen, das mir geschenkte Vertrauen durch prima Waare, aufmerksame und pünktliche Bedienung jederzeit zu stellen hochachtungsvoll

D 5, 15. K. Grein. D 5, 15.

NB. Bestellungen, welche auf Postkarten einlaufen, werden schnellstens befreitigt.

Masken-Garderobe

J. Brodbeck, T 1, 4, Breitestr.
im rothen Löwen, 2. Stock.

Geachtigste Auswahl in schönen eleganten, weissen neuen Masken, sowie Parlequins und Dominos zu billigsten Preisen. 2093